Krakauer Zeitung.

Nr. 38. Donnerstag den 16. Februar 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Sectionschef im Polizeiministerium, August Ritter v. Martinez, als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Das Justizministerium hat den Staatsanwalts-Substituten, Emanuel v. Preznern-Winklburg, die angesuchte Uebersetzung von Korneuburg zur Staatsanwaltschaft in Wien bewilligt und zugleich zu Staatsanwalts-Substituten mit dem Charakter eines Rathssecretärs die Gerichts-Adjuncten: Theodor Freiherrn v. Raule für Wien, Joseph Kerner für Wels, Ignaz Derleth für Wien, Dr. Eduard Ritter v. Kindinger für Korneuburg und Moriz Ritter v. Wittmann für Wiener-Neustadt ernannt.

Das Justizministerium hat den Gerichts-Adjuncten, Gustav Schueller, zum Rathssecretärs-Adjuncten des österreichischen Oberlandesgerichtes ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Wilhelm Wiedenfeld zum Präsidenten und des Eduard Fenzyzki zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. Februar.

Die preußische Depesche nach Wien, schreibt ein Berl. Corr. der „Schl. Z.", soll noch nicht abgegangen sein. Ueber die preußischen vorläufigen Forderungen hört man nach den Nachrichten, die in dem dem Herzog Friedrich befreundeten Lager verbreitet sind, aber der Bestätigung bedürfen, folgendes: Preußen verlange in maritimer Beziehung den Besitz des Hafens von Kiel und das anliegende Terrain mit dem Recht der Aushebung der seefähigen Mannschaft für die preußische Marine, ferner das Recht der Aufsicht über den Nord-Ostsee-Canal. In militärischer Hinsicht würde Preußen nur die Organisation des holsteinischen Contingents nach preußischem Muster verlangen mit dem Oberbefehl im Fall des Krieges, was darnach die Verpflichtung zum preußischen Kriegsdienst sehr wahrscheinlich in sich schließen würde. Das würde also keine Militärconvention im gewöhnlichen Sinne des Wortes bedingen. Die Bestätigung bleibt, wie gesagt, abzuwarten, da bis in die letzte Zeit die Militärhoheit Preußens einschließlich des Fahneides der Officiere als die unabweisliche Forderung Preußens bezeichnet war. Schleswigs geschieht in den soeben skizzirten Forderungen keine Erwähnung, was allerdings bemerkenswerth und die optimistischen Erwartungen der Augustenburgischen Kreise etwas herabzustimmen geeignet ist. Auch die diplomatische Vertretung nach außen wird nicht erwähnt, und dies scheint mit anderweitigen Nachrichten, nach welchen sich diese Vertretung nicht unter Preußens gegenwärtigen Minimalforderungen befinden soll, übereinzustimmen. Dies wird also richtig sein. Man braucht nicht zu wiederholen, daß diese Forderungen stets nur vorläufige, mit Offenhaltung der Rechtsfrage sein sollen, daher nur einen sehr bedingten Werth beanspruchen können.

Einer Wiener Correspondenz verdankt die „B. und H.-Z." einiges Genauere über den Compensations-Anspruch, welchen Oesterreich der auf eine Gebietsvergrößerung Preußens abzielenden Politik gegenüberstellt. Aus dem österreichisch-preußischen Depeschenwechsel in der Herzogthümerfrage ist schon im Allgemeinen bekannt, daß Preußen auch die „im eigenen Lande vielfach erwartete" vollständige Einverleibung der Herzogthümer als eine Lösung in Erwägung gezogen wissen wollte, welche „den Interessen Deutschlands vielleicht am meisten entsprechen und den Interessen Oesterreichs nicht zuwiderlaufen" würde; es ist ebenso im Allgemeinen schon bekannt, daß die österreichische Depesche vom 21. December in dieser Beziehung an die Erklärung erinnerte, welche Graf Karolyi schon früher „auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers" dahin abgegeben, daß eine solche Gebietsvergrößerung Preußens ohne einen entsprechenden Gebietszuwachs Oesterreichs in Deutschland schlechthin unstatthaft sei. Nicht bekannt ist aber bis jetzt die, wenn auch kurze, so doch sehr nachdrückliche Motivirung dieses Satzes. Die Stellung Oesterreichs in Deutschland — der Correspondent der „B. und H. Ztg" glaubt nahezu die Worte zu citiren — beruht wesentlich auch auf den sorgsam abgewogenen Festsetzungen der Bundesacte über die Gebietstheile, mit welchen Oesterreich und Preußen dem Bunde beigetreten, und jede Aenderung der bezüglichen Territorialverhältnisse wäre eine Verrückung jener Stellung. Preußen betont, daß es preußische Interessen zu wahren verpflichtet sei, aber auch Oesterreich hat dem eigenen Lande gegenüber Pflichten zu erfüllen, und österreichisches Blut ist sicher nicht geflossen um eben dasjenige Gleichgewicht zu vernichten, welches die Grundlage und die Gewähr seiner deutschen Stellung bildet.

Wir meldeten schon, daß in Folge einer Einladung des Erbprinzen von Augustenburg am 10. d. einige angesehene schleswig-holsteinische Männer mit ihm eine längere Besprechung über die das Land beschäftigenden Fragen gehabt haben. Ueber eben diese Besprechung entnehmen wir einem Kieler Schreiben der „Weser-Ztg." vom 11. d. folgendes Nähere: Gestern fand hier in der Wohnung des Erbprinzen und im Beisein Geheimrath Sammers eine Versammlung hervorragender Politiker beider Herzogthümer statt, welche von Seiten des Erbprinzen veranlaßt worden war und an welcher etwa 20 Personen Theil nahmen, darunter Professor Behn von hier (streng particularistisch), Amtmann Jacobsen von Schleswig (herzoglich), Kaufmann Heinke von Altona, v. Ahlefeld, Kloster-Propst von Uetersen, Inspector Have von Itzehoe (Fraction des engen Anschlusses um jeden Preis), Propst Versmann von ebendaher und Advocat Wiggers (wie Have) von Rendsburg. Graf Rantzau auf Haasdorf und Baron Bülow-Bothkamp hatten ebenfalls Einladungen erhalten, waren aber nicht erschienen, wie sie denn auch die Vierziger-Erklärung eben so wenig wie die Siebzehner-Adresse unterschrieben haben. Gegenstand der Besprechung war die Lage des Landes und was jetzt zu thun. Mit Ausnahme von Have und Wiggers sollen sich alle Anwesenden gegen Anschluß an Preußen erklärt haben — gewiß nicht der Weg von Düsternbrook nach Schloß Gottorf! meint die „Neue Preuß. Ztg.". — Morgen, den 12. d., versammeln sich in Rendsburg die Führer und einige Freunde der in der Organisation begriffenen Partei des „engen Anschlusses" zur Verhandlung über ein Programm.

Das „Dresdener Journal" erklärt: Die angeblichen Verhandlungen mit der französischen Regierung in der schleswig-holsteinischen Frage beschränken sich auf ein Gespräch des französischen Gesandten mit Herrn von Beust, in Folge dessen ersterer aus Paris eine Depesche erhalten habe. Von einem Rheinbund oder Aehnlichem sei überall keine Rede gewesen.

Der „G. C." wird aus Kopenhagen, 8. Febr., geschrieben: Man liest heute in verschiedenen Blättern die Mittheilung, daß die dänische Regierung beschlossen habe, am Sitze des Bundestags einen ständigen Vertreter zu halten und daß hiefür der der früheren holstein-lauenburgischen Bundestagsgesandtschaft während der letzten Periode ihres Bestehens zugetheilte Legationssecretär designirt sei. Die Nachricht findet hier keinen Glauben. Die dänische Regierung, welche sich die Reorganisation ihrer Vertretung im Ausland vorbehalten hat, wird dieselbe, wie schon mehrfach erwähnt, auf das strict Nothwendige beschränken; ein Bedürfniß aber, sich bei der Bundesversammlung vertreten zu lassen, dürfte sie schwerlich erkennen. Was endlich dem angeblich für diesen Posten designirten jungen Diplomaten betrifft, so ist Baron Rosenkranz, auf welchen hingewiesen wird, im Augenblick, während der Erledigung der dortigen Gesandtschaft durch den Rücktritt des Ministers von Bille, Geschäftsträger in London.

Die Nachricht des „Fr. J.," daß Oesterreich bei dem Senat von Frankfurt in einer früheren Periode darauf hingewirkt habe, daß dieser die in Hannover stattfindende Conferenz zum Entwurf eines allgemeinen deutschen Proceßgesetzes nicht beschicke, wird jetzt in demselben Blatte widersprochen.

Wie aus Turin, 12. d., gemeldet wird, hat der Gerichtshof von Mondovi den Ghilardi wegen unbefugter Veröffentlichung der Encyklica zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Nach telegraphischen Berichten aus Paris ist eine ziemlich lebhafte Note nach Rom gerichtet worden, um die mexicanische Regierung in dem Conflicte wegen der Kirchengüter zu unterstützen.

Ein amtliches Communiqué des „Dziennik Warszawski" tritt zur Vertheidigung der polnischen Nationalität gegen die Bestrebungen der „Moskauer Nachrichten" auf, welche die völlige Ausrottung der Polen verlangen. Es wird versichert, daß ein solches Streben dem Kaiser fremd sei, der seinen hohen Schutz auf alle Natonalitäten, Bekenntnisse und Rechte ausdehne.

Die „Berl. Börs.-Ztg." vom 13. d. schreibt: „Wie wir schon mittheilten, sind die letzten österreichischen Vorschläge in der Zollfrage im Augenblick nunmehr hier eingetroffen und, wie uns heute hinzugefügt wird, auch der diesseitigen Regierung bereits übergeben worden. Die entscheidende Sitzung der Conferenz, worin nunmehr über diese Vorschläge Beschluß gefaßt wird, findet übermorgen, Mittwoch, statt. Nach Andeutungen, die uns zugehen, enthalten die Vorschläge eine Alternative, indem sie entweder ein theilweises Nachgeben von Seiten Preußens in Beziehung auf die Weinzölle verlangen und im Falle darauf eingegangen wird, dann einen sofortigen Abschluß des ganzen Vertrages in Aussicht stellen, oder sie wollen, insofern hierauf preußischerseits nicht eingegangen wird, die beiden ersten bereits vollständig vereinbarten Theile des Vertrages (der erste ist, wenn wir so sagen sollen, der politische Theil, welcher über die im Auge behaltene spätere Zolleinigung und in dieser Beziehung späterhin aufzunehmenden Verhandlungen handelt; der zweite betrifft die Gränzverkehrs-Erleichterungen im Allgemeinen) als ein selbstständiges Ganze ausscheiden und den Vertragsabschluß darauf allein beschränken, so daß der dritte, die einzelnen Tarifpositionen enthaltende Theil dann vorläufig ganz in der Schwebe und sein Abschluß späteren eventuellen Verhandlungen vorbehalten bleiben würde." — Begreiflicher Weise übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Meldung.

---

†† Krakau, 16. Februar.

Die „Lemb. Ztg." vom 13. Februar bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Złoczów, Przemyśl und Rzeszów im Monate Jänner 1865 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

5. Bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Złoczów

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe.

1. Joseph Bem aus Gliniany, 58 J. alt, r. k., Witwer, Gutsantheilsbesitzer in Manajow, zu 2mon. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 2. Adolph Wodnicki aus Sanok, 55 J. alt, r. k., ledig, gewes. Gränzkämmerer und Güterbevollmächtigter in Złoczów, zu 2mon. Kerker. — 3. Joseph Wisłocki aus Kurzelice, 40 J. alt, r. k., verh., Oekonom in Kozłow, und — 4. Napoleon Janiszewski aus Zurawor, 30 J. alt, r. k., ledig, Gutsverwalter in Krzywe, beide zu 1mon. Kerker, beiden im Gnadenwege nachgesehen. — 5. Vincenz Winiarski aus Chudykowce, 60 J. alt, r. k., Pfarrer in Sokołówka, als entfernt beanzeigt ab instantia freigesprochen. — 6. Andreas Runiński aus Nibeszczany, 51 J. alt, r. k., verh., Gutsverwalter in Świrz, es wurden $2\frac{1}{2}$ Monate der Untersuchungshaft ihm als Strafe angerechnet.

Wegen Verbrechens gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen.

7. Johann Jackowski aus Humniska, 24 J. alt, r. k., ledig, Triviallehrer in Kamionka strum., als nahe beanzeigt ab inst. freigesprochen.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. Februar 1864.

8. Constantin Tretter aus Łonie, 38 J. alt, r. k., verh., Gutspächter in Plichow, als nahe beanzeigt ab instantia losgesprochen. — 9. Sigmund Dobrzyński aus Jaroczyn, 18 J. alt, r. k., ledig, gewes. Realschüler, — 10. Philipp Rybak aus Zagórze, 53 J. alt, gr. k., verh., Grundwirth, und — 11. Ilko Beyko aus Żelechow, 34 J. alt, gr. k., verh., Grundwirth, zu je 8täg. Stockhausarrest, im Gnadenwege nachgesehen.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 29. Februar 1864.

12. Sophie Zakyj aus Brynce zagórne, 46 J. alt, r. k., verh., Gutspächtersgattin in Ostrow, zu 15 fl. Geldstrafe zu Gunsten des Armenfondes in Ostrow.

6. Beim k. k. Kriegsgerichte zu Przemyśl.

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten.

1. Ilko Oleszycki, Grundwirthssohn aus Tarnawce, 19 J. alt, ledig, zu 2täg. Arrest.

Feuilleton.

Das erste Stiftungsfest der Krakauer Liedertafel.

Felix faustumque sit!

Gestern, am St. Faustinustage, freute sich die Liedertafel ihrer Gründung; sie hat immerhin guten Grund dazu. Der junge Verein besteht, gedeiht und wächst zur Freude seiner immer zahlreicher werdenden Mitglieder und Theilnehmer; ihm dankt die Hebung des musikalischen, ja des geselligen Lebens nicht wenig, die seit einem Jahr ständig kehrenden Monatsconcerte haben Ruf und Anziehungskraft; der Verein ist überdies der neutrale Boden, auf welchem sich sonst schroffer einander gegenüberstehende Elemente finden und verschmelzen und steht zu hoffen, daß er aus einem Vereinigungspunct schließlich zum Einigungspunct sich gestalten wird. Der gewissermaßen „internationale" Charakter des Vereins trug nicht wenig dazu bei, das gestrige Ballfest zu dem interessantesten und beliebtesten des diesjährigen Carnevals zu machen. In dem geschmackvoll und der Feier entsprechend decorirten Redoutensaal, wo umkränzt von Lorbeer und unter dem Walde von Reichs- und Landesfahnen- und Fähnlein hervor von ihren Schildern die Namen der Heroen der Dichtkunst und Tondichtung — neben Beethoven und Mozart Moniuszko, neben Schiller, Göthe und Körner Mickiewicz, Kalliwoda gegenüber Kreutzer u. s. f. ringsum prangten, hatte sich eine sehr zahlreiche und gewählte Gesellschaft eingefunden, die Damenwelt hatte ein ebenso schmuckes als tanzlustiges Contingent gestellt. Nur ein Sprichwort bewährte sich: „Aller Anfang ist schwer"; es gab Momente, wo man zu verzweifeln begann, ob der Ball überhaupt beginnen werde. Endlich gegen halb 10 Uhr ertönte eine Sängerfanfare, die festliche Introduction, welche ein unausweichlicher Prolog über Gebühr verlängerte und erst eine Kürzung des Concertprogramms auf ein den Tänzern erwünschtes Maß zurückführte, war endlich ein überwundener Standpunct. Der Tanz begann und nun wirbelten Tenore und Bässe, Soprane (keine Alte) auf das munterste durch einander, und in nicht zu langer Frist war auch die bisher schmerzlich vermißte „angenehme Temperatur" erzielt.

Ein animirter Tanz folgte dann einer dem andern, bis — jetzt fehlen noch die gewissen Nachrichten, so wie über den Ertrag, den das Fest der Armuth zugeführt. Nicht nur unten den Saal, auch oben die Gallerie füllte ein Kranz von Zuschauern, die eben so unermüdet in ihrer passiven Theilnahme, wie unten die Activität. Möge der Verein noch viele Lustra erleben und Gelegenheit zu festlichen Illustrirungen geben. Der Prolog, welchen wir hier folgen lassen, sprach es wenigstens aus, daß der Ernst des schönen Strebens, welches die Mitglieder beseelt, unvermindert währen und der „holde Sang" in den Mitgliedern eifrige Verehrer und Pfleger finden werde. In die schwierige und feierliche Versart der ottave rime geleitet, lautet der eine Apotheose des Liedes bildende Prolog, „das Lied vom Liede" wie folgt:

Nicht mehr tönt das Lied der Haine,
  Eisig fegt der Wind die Flur,
Nicht mehr schwirrt die Lerch' vom Raine
  Auf, zu baden im Azur.
Noch begrüßt der Blüthen keine
  Das Erwachen der Natur;
Schöne goldne Frühlingszeit
Wie so weit bist Du, wie weit!

Zu dem frohen Elfenreigen
  Ruft nicht mehr Titania's Horn
Tief in Waldesnacht und Schweigen
  An dem klaren, frischen Born;
Schüchtern flieh'n die Geister, neigen
  Sich der Elemente Zorn,
Kehren wieder erst im Lenze
Mit der Zeit der Blumenkränze.

O wie süß ruht sich's im Schatten
  Dichtbelaubter mächt'ger Bäume;
Über Feld und grüne Matten,
  Weit bis an des Waldes Säume,
Bis zum See, dem spiegelglatten
  Schau ich still entzückt und träume —
Nieder sinkt das Abenddunkel,
Mondesglanz und Sterngefunkel.

Eitler Traum! in eis'gen Banden
  Hält der Frost die Welt gekettet,
Winter hat in weiten Landen
  Sich auf Schnee und Eis gebettet;
Doch an dem wird er zu Schanden
  Der sich ew'gen Lenz gerettet,
Dem die Lust an Sang und Lied
Mächtig in der Seele glüht.

Holder Sang! du Lenzesblüthe
  Mit dem leichtbeschwingten Wort!
Wie der Sturm auch tobe, wüthe,
  Dich entführt kein rauher Nord;
Sicher ruh'st Du im Gemüthe,
  Unsre Herzen sind dein Hort.
Holder Sang! dein stiller Segen
Leitet uns auf allen Wegen!

Als im Kämmerchen im trauten
  Ihr geruht im Mutterarm
Und die treuen Augen schauten
  Auf euch selig, liebewarm,
Mit welch' süßen inn'gen Lauten
  Sang in Schlaf sie euren Harm!
Ewig, traute Wiegenlieder!
Hallet ihr im Herzen wider!

Als das Herz euch klopfte stärker
  Für die Maid mit Locken golden,

Wegen Besitzes falscher oder fremder Ausweisdocumente.

2. Franz Baczyński, Riemer aus Adamówka bei Constantinopel, 29 J. alt, Witwer, zu 8wöch. Arrest. — 3. Thomas Winnicki, angeblich Literat aus Warschau, 36 J. alt, zu 8täg. Arrest.

Wegen Beherbergung eines ausweislosen Fremden.

4. Constantia Światecka, Uhrmacherswitwe aus Jaroslau, 40 J. alt, zu 5täg. Arrest.

Wegen unerlaubten Waffenbesitzes.

5. Wasyl Habuda, 33 J. alt, verh., Grundwirth, — 6. Andreas Bombowski, 57 J. alt, verh., Grundwirth, — 7. Anton Bombowski, 22 J. alt, ledig, Bauernsohn, alle 3 aus Lotownia, dann — 8. Kasimir Bodzioch, 38 J. alt, verh., Grundwirth in Humniska, und — 9. Iwan Purcha, 39 J. alt, verh., Feldhüter aus Drojochow, zu 8täg. Arrest. — 10. Martin Kulon, 80 J. alt, verh., Grundwirth zu Huta gdyczyńska, zu 4täg. Arrest. — 11. Johann Daszkiewicz, 63 J. alt, verh., Grundwirth zu Bóorka, zu 10täg. Arrest.

10. Beim k. k. Kriegsgericht zu Rzeszow.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe.

1. Mathias Mroczka aus Przeworsk, 48 J. alt, verh. Kirchendiener, zu 3mon. Kerker, versch. durch 1mal wöch. Fasten. — 2. Ignatz Gawelewicz aus Leżajsk, 18 J. alt, r. k. ledig, Tischlergeselle, zu 1mon. Kerker. (Vom Verbr. wider die Kriegsmacht des Staates freigespr. und schuldlos erklärt). — 3. Thomas Obloza aus Przeworsk, 26 J. alt, r. k., ledig, Maurergeselle, zu 6wöch. Kerker im Gnadenwege auf 3 Wochen gemildert. — 4. Jakob Piechota aus Żołynia, 45 J. alt, r. k., verh., Taglöhner, und — 5. Wilhelm Krogulecki aus Przeworsk, 35 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, zu 1mon. Kerker, im Gnadenwege auf 14 Tage gemildert. 6. Laurenz Brodek aus Staromieście, 28 J. alt, r. k., ledig, zu 1mon. Kerker, im Gnadenw. auf 14 Tage gemild. — 7. Andreas Golankiewicz, aus Przeworsk, 26 J. alt, r. k., ledig, Maurergeselle, und — 8. Bartholomäus Golankiewicz aus Przeworsk, 23 J. alt, r. k. ledig, Kürschnergergeselle, zu 1mon. Kerker, im Gnadenw. auf 10 Tage gemild. — 9. Vincenz Mac aus Przeworsk, 26 J. alt, r. k., verh., Schmied, und — 10. Anton Switalski aus Przeworsk, 25 J. alt, r. k., ledig, Maurergeselle, zu 1mon. Kerker, im Gnadenw. auf 8 Tage gemildert. — 11. Johann Kombień aus Przemyśl, ansäßig in Przeworsk, 23 J. alt, r. k., ledig, Schuster, zu 1mon. Kerker, im Gnadenw. gänzlich nachges. — 12 Chaskel Gröher aus Ulanow, 52 J. alt, mos. Rlg., verh. Einkehrhauspächter in Rzeszow, ob Abgang des Thatbest. losg. und schuldlos erklärt.

Wegen Vergehens gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen.

13. Johann Georg Staub aus Wildenthal, r. k., Witwer, Colonist, zu 8täg. Arrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. und 29. Februar 1864.

14. Andreas Jędrzyjowski, aus Radomyśl, 34 J. alt, r. k., verh. Grundwirth, und — 15. Josef Dec aus Rakszawa, 35 J. alt, r. k. verh., Grundw. zu 20täg. Arrest. — Michael Gorak aus Siedleczka, 50 J. alt, r. k., verh. Lakai, ansäßig in Tryncza, zu 10täg. Arrest. — 17. Onufry Piskorz recte Piskorowski aus Szczyperki, 21 J. alt, gr. k., zu 4täg. Arrest. (Vom Verg. gegen öffentl. Anst. und Vork. wegen Abg. des Thatbest. losg. und schuldlos erkannt). — 18. Adam Szczypuła aus Majdan, 28 J. alt, r. k., Grundw., ansäßig in Huta Komorowska zu 14 Tage Arrest. — 19. Boguslaus Horodyński aus Zbydniow, 62 J. alt., verh., Gutsherr, zu einer Geldstr. von 30 Gulden oder 6 Tage Arrest. — 20. Ludwig Boczkowski aus Lubcza, 65 J. alt, r. k., Pfarrer in Przeworsk, zu einer Geldstrafe von 10 fl. oder 48stünd. Arrest. — 21. Mathias Ziętek aus Manasterz, 24 J. alt, r. k., ledig, Dienstknecht, ansäßig in Zagórze, zu 6täg. Arrest.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Ausschuß, welchem die von der Regierung nach §. 13. der Verfassung vorgelegte Rechtfertigung der Einsetzung der Prisengerichte zur Berichterstattung zugewiesen wurde, hielt, nach der „Ostd. Post", am 14. d. Sitzung. Die Minister v. Schmerling und Baron Burger waren anwesend. Die Discussion drehte sich um die principielle Frage, in welcher Art diese Rechtfertigung aufgenommen werden sollte. Vier Ansichten traten auf: Man solle die „Gründe und Erfolge" zur Kenntniß nehmen; man solle die Vorlage für gerechtfertigt anerkennen; man solle ihr die Zustimmung ertheilen; man solle die Einsetzung der Prisengerichte nach §. 13 nachträglich genehmigen. Der dritte Antrag wurde von dem Abgeordneten Stummer, der vierte von dem Referenten Dr. Ryger gestellt. Die Regierung vertrat natürlich den ersten Antrag. Herr von Schmerling sprach wiederholt und ziemlich lange; er führte auch an, daß der Reichsrath den Familienpact mit dem Kaiser von Mexico stillschweigend zur Kenntniß genommen habe. Dr. Ryger erwiderte darauf, daß es sich im vorliegenden Falle um einen Gegenstand handle, welcher in die Competenz des Reichsrathes gehöre, es bilde also der erwähnte Fall kein Präcedenz. Die Debatte war eine bewegte. Das Resultat der Abstimmung war die Adoption der Anerkennung der Rechtfertigung. Die Ansicht des Dr. Ryger, welcher in Folge dieses Resultates die Berichterstattung zurücklegte, erhielt drei von acht Stimmen.

Der Finanzausschuß berieth am 11. d. die Budgetposten Finanzwache und Steuerämter. Auf Brestl's Antrag wurde für erstere 6 Mill. Ordinarium (also um circa 235,000 fl. weniger als im Budget angesetzt war) angenommen. Von Kinsky war ein Abstrich von 400 000 fl. beantragt gewesen, wogegen Plener einwendete, daß bei einem so großen Abstrich die Finanzwache vermindert werden müßte und der Defraudation die Thore geöffnet würden. Auch bei dem Budget für Steuerämter wurden Abstriche vorgenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat zur Unterstützung der Nothleidenden in der Arva 2000 fl. gespendet.

Laut der am 14. Februar aus Dresden eingelangten Nachrichten werden Ihre Majestät die Kaiserin am 17. d. von dort abreisen und Abends in Wien eintreffen. Gestern war Familien-Diner bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe, Abends Vorstellung der Minister und des diplomatischen Corps, sodann Hofball, welchem Ihre Majestät die Kaiserin bis 11½ Uhr beiwohnten.

Der Zustand Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolph hat sich bedeutend gebessert. Der Katarrh ist nur noch in geringem Grade vorhanden. Der Medicinalrath Professor Löschner ist aus Prag an das Krankenbett des Kronprinzen berufen worden.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ludwig haben das Protectorat des steierischen Kunstvereins angenommen.

Wie aus Berlin, 14. d., gemeldet wird, ist Se. kais. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor zum Besuch der Königin-Wittwe aus Dresden dort eingetroffen und von den Majestäten empfangen worden.

Der Statthalter von Ungarn, Graf Palffy, wird noch einige Tage hier verweilen.

Fürst-Primas v. Scitowsky ist vorgestern Abends von Gran hier angekommen.

Der „Oserv. Tr." veröffentlicht ein vom 1. d. Mts. datirtes Schreiben des Herrn Miani aus Constantinopel, worin er die Beweggründe auseinandersetzt, welche ihn bewogen, seine Reiseroute zur Entdeckung der Nilquellen zu ändern und diesmal von der Mündung des Flusses Osi, d. h. von Südosten aus vorzudringen. Zugleich erklärt er, er werde am Aequator die türkische Flagge aufpflanzen und von den Ländern, die er entdeckte, im Namen des obersten Landesherrn Egyptens und des Nils, Abdul-Aziz, Besitz nehmen. Männer der Wissenschaft, die ihn begleiten wollen, werden eingeladen, ihm nach Venedig zu schreiben.

Deutschland.

Aus Flensburg vom 7. Febr. wird der „G.-C." geschrieben: „Die gegenwärtige Finanzverwaltung in den Herzogthümern ergibt überraschend günstige Resultate. Die regelmäßigen Intraden (in runder Summe sieben Millionen preußische Thaler) genügen nicht bloß zur Deckung aller Ausgaben, sondern auch zur Vergütung der Kosten der fortdauernden Occupation an die beiden Großmächte und zur Deckung der Verpflichtungen gegen Dänemark in Bezug auf die Verzugszinsen der laut Friedensvertrag den Herzogthümern zugefallenen Staatsschuldenquote. Wenn man in Erwägung zieht, daß die Herzogthümer gegenwärtig ein höchst irrationales Besteuerungssystem haben und daß eine bessere Besteuerung, namentlich die Reform der Grundsteuern, eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Erträge zur Folge haben würde, so stellt sich heraus, wie übertrieben die Befürchtung war, daß der Friedensvertrag diesen reichen Ländern ganz unerschwingliche Opfer zugemuthet habe.

Die seit mehreren Wochen auf der jütländischen Südgränze beschäftigte internationale Gränzregulirungs-Commission wird binnen Kurzem in Hadersleben eintreffen, um daselbst die an Ort und Stelle gesammelten Resultate endgültig festzustellen. In Folge dessen fordert das jütländische Amtshaus zu Veile diejenigen Communen, welche aus irgend einem Grunde Gränzentschädigungsansprüche geltend machen zu können glauben, auf, diese nach Hadersleben zu adressiren.

In Jagel ist am 3. d. den dort gefallenen und vergrabenen 12 Oesterreichern ein einfaches Denkmal — ein eisernes Kreuz mit Einfassung — von der Dorfschaft errichtet worden. Das Regiment Ramming hatte zur Feier eine Deputation entsandt; ein österreichischer Feldprediger hielt die Weihrede. In der Nähe deckt ein Grabhügel 3 gefallene Dänen; auch diesen hat man gleichzeitig mit einem eisernen Kreuz geziert. — Die Stadt Flensburg feierte am 6. d. den Jahrestag des Gefechtes bei Oversee in erhebender Weise. Schon am frühen Morgen war die ganze Stadt mit Flaggen geschmückt. Mittags setzte sich ein langer Zug, voran das preußische Militär mit Musik, dann die Kampfgenossen, die Turner, die Liedertafel und eine große Menschenmenge, nach Oversee in Bewegung. Eine beträchtliche Anzahl Wagen und Schlitten schloß sich an. Um 3 Uhr kam der Zug bei dem auf der Höhe von Oversee errichteten Denkmal an, bei welchem Pastor Valentiner eine ergreifende Rede hielt. Das preußische Militär brachte der österreichischen Armee ein donnerndes Hoch und gab eine 3fache Salve über das vorjährige Schlachtfeld hin.

Wie aus Kassel, 13. d., gemeldet wird, hat Se. k. Hoheit der Kurfürst dem Premier-Lieutenant v. Loßberg (bekannt durch die Theilnahme am Uebergang nach Alsen) den nachgesuchten Abschied bewilligt.

Aus Berlin, 14. Februar, Abends, wird tel. gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren am Ministertisch Graf Itzenplitz und drei Regierungscommissare anwesend. Parisius (Gardelegen) befürwortet in einem längeren Vortrage das Amendement Twesten's. Löwe-Calbe errinnert daran, daß das frühere Versprechen der Regierung, bezüglich des Schulze'schen Genossenschaftswesens eine Commission niederzusetzen, nicht zu Stande gekommen sei. Eine Staatsunterstützung der Arbeit sei ein arger Irrthum. Lassalle sei vorgeschoben worden, nicht im Interesse der Arbeiter, sondern um politisches Capital herauszuschlagen. Schulze's Wege, die in England und Schottland nachgeahmt worden, seien der wahre deutsche Gedanke und das Product deutschen Bürgerthums. Reichenheim: Mit dem Coalitionsgesetz gehe naturgemäß Hand in Hand die Gewerbefreiheit und das Freizügigkeitsrecht. Nur bekannte Hetzer bestreiten die Identität der Arbeitgeber und der Arbeiter. Die von der Regierung beabsichtigte Commission sei nur ein Aufhaltungsmittel zur Wahlagitation. Herrn von Bismarks Erklärung habe die Beschwerden der schlesischen Arbeiter größtentheils für unbegründet erklärt und seiner besonders gedacht. Er protestirte dagegen, daß dadurch seine Collegen als zurückgeblieben erscheinen sollten. Der Name des Königs sei mißbraucht worden, die Waldenburger Deputation habe dem Könige lügnerische Berichte überbracht; der Minister des Inneren habe sie nicht vorgelassen, während Hr. Bismarck sie dem Könige vorführte. Der Handelsminister erklärt: Daß Se. Maj. der König einige Arme unterstütze, erscheine hier nicht besprechbar. Der nächstens gedruckt erscheinende Waldenburger Bericht werde näheres ergeben. Aus seinen Erklärungen in der letzten Sitzung erhelle seine angebliche Beziehung zu Wageners System, er habe auf die Genossenschaften verwiesen. Es handle sich darum, ob man nicht weitergehen solle, als nach dem Commissionsantrag erforderlich. Die von ihm befürwortete Commission solle die Sache gründlich erledigen, nicht hinausschieben. Jung spricht unter Theilnahmslosigkeit des Hauses für Schulze, gegen Wagener und Hrn. v. Ketteler, so wie gegen die innere Politik des Ministeriums. v. Hennig-Plonchott: Alles komme auf die Zusammensetzung der Commission an. Solle die Commission Gutes schaffen, so seien die weitesten Befugnisse, Vernehmungen und Vereidigungen erforlich. Gegen Wagener bemerkt er: Faust Lassalle sei dahin, Famulus Wagner geblieben. v. Blankenburg: Er wolle Schulze's Verdienste nicht schmälern, aber schon zu ihrer beiderseitigen Universitätszeit hätten Consumvereine in Berlin existirt. Fleiß und Arbeit allein helfen nichts, es sei auch Staatshilfe erforderlich, ohne welche die Arbeiter sich noch in Leibeigenschaft befinden würden. Durch Gewerbefreiheit und Freizügigkeit werde die Frage nicht gelöst. Auch die andere Partei werde bald genug den Schaden erleben, der die Untergrabung der Fundamente des Christenthums herbeiführe. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gestellt und abgelehnt, die Vertagung der Debatte beschlossen.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Man glaubt zu wissen, daß der Kaiser im heutigen Ministerrathe seine Thronrede las, welche von versöhnlicher und friedlicher, aber fester Haltung ist. Die Thronrede soll den Satz enthalten, Rom dürfe nicht aufhören, die päpstliche Stadt zu sein. Der Ball des Prinzen Napoleon wird fortwährend besprochen; weitere Festlichkeiten werden veranstaltet von Forcade, Rouher, Morny, dem Vicepräsidenten Schneider, dem Großkämmerer der Kaiserin Grafen Tascher.

Ein Pariser Corr. des (uns erst gestern zugekommenen) „Dzien. Warsz." vom 11. d. erzählt folgende wahre Begebenheit: Es war am 3. Februar um 6 Uhr 15 Min. Abends im Caffé Voltaire, am Place de l'Odeon, wo der polnische „General" Mierosławski von Wächtern umgeben, mit gellender Stimme seine Weltverbesserungs-Theorien den „jungen Adlern" vorlas, als die beiden jungen M. aus einer reichen und angesehenen Familie in Polen in den Saal traten, von denen der eine in Gegenwart der versammelten Franzosen und Polen dem Mierosławski zwei Maulschellen applicirte und der zweite dem vor Verwunderung zur Säule gewordenen Führer seine Karte zuwarf, worauf sich beide wieder entfernten. — General! das fordert Blut, um diese Schmach rein zu waschen! riefen ihm die Nächststehenden zu! Der „General" aber nahm, als er ein wenig zu sich kam, die Miene einer Märtyrer-Resignation an und sprach mit einem melancholischen Lächeln die Lästerworte: „Auch Christus wurde geschlagen". Hierauf stand er auf und ging mit einer größeren Aufgeblasenheit weg, als er gekommen. Ja er hatte die Stirn Tags darauf in dasselbe Caffeehaus zu kommen. Die beiden M. am 6. d. von 5 gedungenen Individuen gefordert, schlugen sich in Belgien. Die Ursache dieser Ohrfeigen aber lautet: Die Mutter der beiden M., Besitzerin eines colossalen Vermögens hat die Macht ihre Söhne zu enterben. Mierosławski warf ein Auge auf die alte Witwe, mit dem Vorhaben, ihr Herz durch seine herrische Gestalt und seinen schönen Bart zu erobern. Die jungen M. in Bestürzung, daß dies Vorhaben ihm gelänge, beschlossen ihn zum Duell aufzufordern; weil er aber am Platz nicht erschien, mußte er am Gesicht Schaden leiden. Die böse Welt sage, dies sei sein erstes Aufgebot.

Der Appellhof zu Paris hat kürzlich in der Scheidungssache der Dame Trelaway, besser gekannt unter dem Namen Miß Howard, einer der intimsten Freundinen des Kaisers Napoleon aus der Zeit seines Aufenthaltes in London, entschieden. Diese schöne Frau bewohnt einen Palast in der Nähe von Versailles, als die Frau eines Engländers, Mr. Trelaway, mit dem sie die Ehe nur deshalb geschlossen zu haben scheint, um nicht eben Miß Howard zu heißen. Ihr Mann hat auch nie seinen Titel als Gatte ernstlich genommen, sondern bediente sich desselben höchstens dazu, seine Frau zu zwingen, ihm die Mittel zu bieten, damit er, entfernt von ihr, eine ebenso ausschweifende als luxuriöse Lebensweise führen könne. Miß Howard fand, daß sie auf diese Weise einen Namen zu theuer erkaufe, welchen sie auch, wenn die Scheidung zwischen ihr und ihrem Gatten ausgesprochen würde, umsonst behalten könne. Sie überreichte daher ihre Scheidungsklage, welche der Gerichtshof erster Instanz aber nicht annahm, theils weil er in der abgesonderten Lebensweise beider Gatten kein beleidigendes Verlassen fand, theils weil den verschiedenen, von Trelaway an seine Frau gerichteten und von dieser auch befriedigten Geldansprüchen von der Letzteren freiwillig Genüge geleistet wurde. Die Sache kam im

---

Zog es euch zum kleinen Erker
    Abends vor das Haus der Holden,
Bis ein Lied des Herzens Kerker
    Sprengt' und hinter Blüthendolden
Sie dann lauscht' dem Citherklange
Und der Liebe Schmeichelsange.

Als im Kreise froher Zecher
    Aufgeschäumt der Jugendmuth
Und im oftgeleerten Becher
    Perlete der Traube Blut,
Sanget ihr bei'm Sorgenbrecher
    Von der Freundschaft heil'ger Glut;
In die liederreiche Kehle
Stieg das Herz euch und die Seele!

Horch! der Wandrer auf der Reise
    Singt den Tact zu seinem Tritte,
Mit des Liedes heitrer Weise
    Flügelt er die leichten Schritte,
Summt ein Liedchen vor sich leise,
    Ist er müde von dem Ritte:
Unverdrossen zieht er weiter,
Froher Sang ist sein Begleiter.

Aus des Thales Tiefen wallet
    Auf das Lied zum Abendsterne,
Von des Berges Höhe schallet
    Aelplers Gruß in weite Ferne,
Wie es von den Felsen hallt,
    Mält ein Gegengruß sich gerne!
Liebe tönt es hier und dorten,
Liebe tönt es aller Orten.

In dem weiten Dome schallen
    Frommer Sang und Orgelton.
Durch die altersgrauen Hallen
    Schwebt, vererbt von Sohn zu Sohn
Von den tausend Lippen allen
    Ein Gebet zu Gottes Thron,
Zu dem Gott, der Mensch geworden,
Auf in mächtigen Accorden.

Und der Heimat traute Sänge,
    Lieder, wie das Volk sie singt,
Hör' ich euch, ihr süßen Klänge,
    O wie mir's zum Herzen dringt!
Wie ich Jeden gern umschlänge,
    Der der Heimat Grüße bringt —
Unzerreißbar sind die Bande
Zu dem theuren Vaterlande!

Brausend wie der Wogen Drang
    An dem sturmgepeitschten Meere
Tönt der wilde Schlachtgesang,
    Wenn zum Kampfe ziehn die Heere;
Nimmer macht das Herze bange
    Uns der Scheidegruß der schwere,
Stimmt das Lied an! schreit euch heiser!
Drauf und dran für unsern Kaiser!

Und Du hehrer Chorgesang,
    Sang aus voller Männerbrust!
Dein so markig echter Klang
    Dringt zum Herzen unbewußt;
Kampfesfreudig, liebebang,
    Gleich beredt in Schmerz und Lust
Rauschend heiter, schmerzlich mild,
Wechselvollen Lebens Bild!

Ob in Kummer und in Leiden
    Ihr begehrt nach süßem Trost,
Ob ihr schwelgt in Lust und Freuden,
    Ob die Liebe traulich kost,
Ob die Theuren ihr müßt meiden
    Die ihr in das Herze schloss't:
Was das Schicksal auch beschied,
Holder Zauber liegt im Lied.

Was im Busen euch mag glühen,
    Was das Herz euch mächtig schwellt,
Was die Seele mag durchziehen,
    Ahnung einer bessern Welt:
Steigt, wie Opferdüfte ziehen,
    Auf im Sang zum Sternenzelt.
Niederthaut des Himmels Frieden
In die Herzen aller Müden.

Holder Sang, du Lenzesblüthe!
    Blüh' denn unverwelklich fort;
Im empfänglichen Gemüthe
    In der treuen Herzen Hort,
Wie des Lebens Sturm auch wüthe,
    Findest du den sichern Port.
Sorgsam wollen wir Dich pflegen
Allezeit und allerwegen!

Ob auch Jahre hin schon schwanden,
    Unser Bündniß wanket nicht.
Und mit immer festern Banden
    Gleiches Streben uns umflicht!
Treu und fest wie Brüder standen
    Wir im Dienst der süßen Pflicht;
Treu dem Spruche, den wir künden
Soll uns auch die Zukunft finden.

Kunst und Wissenschaft.

** Weilen's „Edda" ist soeben in geschmackvoller Ausstattung in Hartleben's Verlags-Expedition in Druck erschienen.

** Herr Carl v. Holtei in Graz arbeitet wieder dem Vernehmen nach an einem mehrbändigen Roman aus der Künstlerwelt.

** In der „Allgemeinen Zeitung" wird auf das Bestimmteste versichert, daß an der Errichung eines neuen Opernhauses in München nach dem Plane Semper's, wovon in den Zeitungen letzthin die Rede war, „an maßgebender Stelle gar nicht gedacht wird."

Appellationswege vor den kais. Gerichtshof. Dieser verwarf das Urtheil des ersten Richters und entschied sich für die Klage der Dame Trelaway, weil die 2jährige Abwesenheit des Gatten, ohne daß er seiner Frau überhaupt Nachrichten hätte zukommen lassen, als Beleidigung des Weibes aufgefaßt werden müsse.

Aus Nizza hört man, daß die Kaiserin von Rußland daselbst sehr zurückgezogen lebt; die Gesundheit des Großfürsten ist noch immer angegriffen; der Winter ist dort sehr mild; in Toulon und Marseille hingegen herrscht große Kälte.

Spanien

In der Sitzung der spanischen Deputirtenkammer vom 6. Februar sprach Herr Aparici sich gegen die Maßregel der Vorwegnahme der Steuer aus, in welcher er nur ein sehr schwaches Palliativ erblickt, das keineswegs geeignet sei, die Finanzkrisis zu beseitigen. Die Vorauszahlung werde für die große Mehrzahl der Bürger eine schwere Last sein im Augenblick, wo Castilien leide, Catalonien agitire und Valencia zu Grunde gerichtet sei. Leider solle man mit Peru Frieden abschließen und sich auf diese Weise Hilfsmittel schaffen; man solle Peru den Theil der Schuld Spaniens zahlen lassen, welche noch von der Zeit herrühre, als Peru zum spanischen Gebiet gehörte.

Belgien.

König Leopold hat sich erkältet und in Folge dessen seit einigen Tagen Schloß Laeken nicht verlassen. Das gab Anlaß zu sehr übertriebenen Angaben, die am 10. und 11. in Brüssel verbreitet waren.

Rußland.

Das Departement des Ministeriums des auswärtigen Handels hat, um die russischen Handel- und Gewerbetreibenden zu einer kritischen Beurtheilung der von dem ständigen deutschen Handelstage aufgestellten Ansichten in Bezug auf die Erweiterung der Handelsverbindungen Preußens mit Rußland zu veranlassen, die Principien des Abschlusses eines Zoll- und Handelsvertrages zwischen beiden Ländern in einer besonderen Denkschrift ausgesprochen, an deren Schlusse es heißt: „Nach der russischen Handelsstatistik betrug die officielle Werthangabe der Einfuhr aus Preußen nach Rußland im Jahre 1861 circa 20 Mill. Rubel, der Ausfuhr von Rußland nach Preußen circa 26 Millionen, so daß alle Werthe des Transits nach Preußen und Rußland und umgekehrt kaum 5 bis 6 pCt. des ganzen internationalen Handels des Zollvereins ausmachen. Ein solches Verhältniß ist augenscheinlich weder dem Umfange Rußlands, noch der Bedeutung der preußischen Häfen für den Ostseehandel, noch endlich der Ausdehnung der russisch-preußischen Landesgränze von Memel bis Kattowitz entsprechend. Eine radicale Reform des Tarifs würde eine gänzliche Umänderung der ökonomischen Zustände Rußlands, eine Hebung des Volkswohlstandes bei der nothwendigen Beschränkung des Schmuggelhandels und eine Stärkung der Gewerbethätigkeit durch Beseitigung des jetzigen Schutzsystems herbeiführen."

In einem Tagesbefehl an die Warschauer Polizei ist zu lesen, daß seit einiger Zeit die Studenten der Hauptschule und der Gymnasien Kapuzen zu tragen begonnen haben. Da die Kapuzen der Form für Studenten nicht entsprechen und ihnen die Gelegenheit zu verschiedenen Ausgelassenheiten und Mißbräuchen erleichtern könnten und die Aufsicht der Polizei über sie erschweren, wird das Tragen derselben ihnen verboten.

Wie der „Kniżnyj Wiestnik" berichtet, wurden auf dem Nizegoroder Markt im vorigen Jahre Bücher im Werthe von 80.000 SR. eingeführt; außerdem wurden in den Läden Bücher für 45.000 SR. verkauft.

Ueber die Lage der Dinge in Chiwa wird dem „Russ. Inv." aus der orenburgischen Steppe geschrieben: Der Chan von Chiwa, Seid Muhammed, ist gestorben, und sein ältester Sohn Muhammed, Rachim-Chan, ein junger Mann von 25 Jahren, ist ihm gefolgt. Die Chiwaer sind, wie es scheint, sehr mit ihrem neuen Chan zufrieden; es ist aber schon ein anderer Prätendent aufgetreten, und zwar der Sohn des verstorbenen Medali-Chan, der Schwiegersohn des Emirs von Buchara. Uebrigens ist in Chiwa Alles ruhig; Muhammed Rachim-Chan hat sich mit den Turkmanen versöhnt. Der Emir von Buchara gibt aber seine Unzufriedenheit wahrscheinlich nur wegen der Vorgänge in Chakand (d. h. wohl wegen der Fortschritte Rußlands in diesem Lande) nicht zu erkennen.

Griechenland.

Ueber die letzten telegraphisch berichteten Vorgänge in Athen liegen jetzt ausführliche Mittheilungen vor. So schreibt man der „Triester Ztg." aus Athen vom 4. Februar: Diese Tage waren wieder Demonstrationen im Anzuge; die Truppen waren in den Kasernen consignirt und die Polizei war Tag und Nacht auf den Beinen. Die Ursache war die steigende Unzufriedenheit der Opposition mit dem Grafen Sponnek, dem sie seit lange den Untergang geschworen. Die Berufung eines Privatrathes im königl. Schlosse durch den Prinzen Julius von Glücksburg, den Oheim Sr. Majestät, ohne Wissen des Königs und der Minister, hat die Gemüther von Neuem aufgeregt. Man sagt, der Prinz habe auf Befehl des Königs von Dänemark sich erkundigen wollen, welche eigentlich die Ursache der schlechten Zustände Griechenlands sei. Die Eingeladenen, die ersten politischen Kräfte des Landes, (Maurokordatos, Trikupis, Bulgaris, Miaulis, Consuriotis, Zaimis und Christidis) warfen die ganze Schuld auf die unbesonnene Politik des Grafen Sponnek, worauf der Prinz die Abberufung des Grafen dem König vorgeschlagen haben soll. Sowohl der König als auch das Ministerium fanden dies Verfahren des Prinzen verfassungswidrig und man sagt, der König habe seinen Oheim gebeten, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Reiches einzumischen. (Zu den Ministern soll der König gesagt haben: er werde nie Jemandem gestatten, weder einem Mitglied seiner Familie noch einem Fremden, sich in die Angelegenheiten des Landes zu mengen, die nur durch die Nation und ihn, den König, geregelt werden sollen). Prinz Julius ist gestern Mittags plötzlich nach Italien abgereist. Se. Majestät begleitete ihn bis zum Pyräus. Dieser Vorfall bildet das Gespräch in allen Kreisen der Hauptstadt und hält alle Gemüther in Spannung.

Amerika.

Ueber San Francisco wird gemeldet, daß Kaiser Maximilian den ehemaligen Bundes-Senator Gwin von California zum Herzog gemacht und die Staaten Sonora, Sinaloa, Chihuano, Durango und Unter-California an Napoleon cedirt habe und daß Gwin zum Vicekönig für diese Staaten ernannt worden sei. Die in San Francisco erscheinende „Democratic Preß" erfährt folgendes Nähere über den Abtretungsplan: Die Herren Barcley, Henley und J. C. Ridges sind als Agenten des Dr. Gwin hier (San Francisco) angekommen, um die Einwanderung nach den seiner Verwaltung anvertrauten Staaten zu fördern. Dr. Gwin ist General-Gouverneur und Vice-König der von Maximilian dem Kaiser der Franzosen bis zur Bezahlung der pecuniären Forderungen Frankreichs an Mexico pfandweise überlassenen Staaten und hat Plenarvollmacht zu ihrer Regierung und zur Disposition über die öffentlichen Ländereien und Minen. Er hat ein Gesetz-Coder entworfen, welcher von dem Kaiser der Franzosen genehmigt worden ist; derselbe ist durchaus liberal, garantirt bürgerliche und religiöse Freiheit, trifft Bestimmungen für das Verkaufsrecht auf öffentliche Ländereien und regelt die Occupation und Ausbeutung der Minen. Der Kaiser der Franzosen garantirt eine unter der Controle des Generalgouverneurs stehende genügende Militärmacht zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Vertheidigung der Staaten gegen innere und äußere Feinde. Zu dieser Angabe ist zu bemerken, daß die „Democratic Preß", früher das Organ Gwin's, in San Francisco war.

Dr. Gwin, der neue Herzog und Generalgouverneur von Nordwest-Mexico, ist ein Tennesseer von Geburt und ein professioneller Politiker seit Jacksons Tagen. Er wurde 1823 Bundesmarschall von Mississippi, trat dann in den Congreß und wanderte 1848 nach California aus, welchen Staat er bis zum Ausbruch der Rebellion im Bundes-Senat vertrat, wo er zu den entschiedensten „Feueressern" gehörte. Er suchte vergeblich California zum Abfall von der Union hinzureißen, wurde von General Summer verhaftet und eine Zeit lang in Fort Lafayette gefangen gehalten. Nach seiner Freilassung lebte er meist in Paris, wo er mit Napoleon die Pläne vereinbarte, welche jetzt zur Reife gediehen sind. Er ist ein verwegener, gewissenloser Abenteurer von nicht unbedeutenden Fähigkeiten und schon wegen seiner Kenntniß von Land und Leuten gerade der Mann, welchen Napoleon zur Ausführung seiner Pläne gebrauchen kann. Die seiner Verwaltung anvertrauten Landestheile haben einen Flächeninhalt von 305.000 engl. Quadratmeilen, sind also um die Hälfte größer als ganz Frankreich. Die Bevölkerung wird etwa 700.000 betragen. Das Gebiet enthält die reichsten Silber- und Gold-Minen und kann überhaupt bei gehöriger Ausbeutung seiner Hilfsquellen zu einem der blühendsten Länder der Welt gemacht werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 16. Februar.

* Die Wahl der „Grille" zum ersten Debut war für das Frl. Holzbauer eben so passend, als der Erfolg durchgreifend. Das Haus war gestern voll — von Applaus, der sich in ein- oder mehrmaligem Hervorruf nach den einzelnen Acten und nach Schluß steigerte. Das Organ der Debutantin ist angenehm, wie ansprechend die Erscheinung, ihr Spiel zeugt von guter Schule und zeigt daß sie sich auf Bühnen sattsam bewegt, um den Platz auch hier mit Glück ausfüllen zu können. Sie war der muthwillige Kreisel, die ausgelassene „Grille" der Birchpfeiffer bis auf einen Defect, ihr fehlt die vorgeschriebene Häßlichkeit. Dafür war sie ganz die kleine „Hexe" Fadette, die auch nach ihrer Entpuppung zur züchtigen Jungfrau Fanchon in den lyrischen Partien ebenso für sich einzunehmen wußte. H. v. Kochausky als biederer bockbeiniger Vater Barbeand mit Fr. Kurz, der „Mutter", H. Kurz als Zwilling Didier, Fr. v. Heßling, die alte Fadet, brachten durch ihre durchaus brave Leistungen die Vorstellung zur gefälligen Abrundung. Den „älteren" Zwilling Landry spielte mit gutem Verständniß und ansprechend Herr Schwabe, der hier zuerst die Bühne betreten und in vielseitiger Verwendung immer mehr seine durch Strebsamkeit befruchtete Befähigung ausweist. Er gibt morgen sein erstes Benefiz, seit er auf die Bretter gegangen, und zu diesem Bergs „Zwei Mann von Belgien", eine Novität für alle, die es neulich nicht gesehen. Die Malefize sind bis jetzt genug zahlreich gewesen wider Wunsch und Erwarten — wir wünschen ihm ein Benefiz zum Benefiz.

Krynica, 8. Februar. Einen sonderbaren Contrast bietet Krynica während der Badesaison und sonst — verschwunden sind die anmuthigen Gestalten der schönen Damenwelt — dieser Glanz der Badesaison — mit ihnen die nicht selten kerngesund einlangenden aber herzkrank heimkehrenden männlichen Kurgäste, sammt dem Badearzte — dieser letzten medicinischen Orts-Autorität — und der Bademusik; der während der Saison täglich ankommende Postwagen bleibt aus und es leeren sich plötzlich die schönen Parkanlagen, um anderen Spaziergängern, als: Wölfen, Füchsen rc. Platz zu machen. Mit beklommenem Herzen verbleiben nun die ständigen Bewohner Krynica's und können nach angenehm zugebrachter 4monatlicher Saisondauer, dem 8monatlichen Verlauf des rauhen Winters [Frühling und Herbst gehören in Krynica zu den Seltenheiten] nur mit innerem Schauer entgegensehen. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die Lust zu Unterhaltungen sich rege macht, um die geistestödtende Einförmigkeit zu bannen. Der Plan ist vollkommen gelungen. Am 5. d. M. ist in dem festlich decorirten Kursalon „zum Adler" eine Dilettanten-Theatervorstellung zur Ausführung gelangt, die nichts zu wünschen übrig ließ. Gegeben wurde: „die Meerkatze oder die Seeschlacht" von Kotzebue, mit solcher Präcision und Geläufigkeit, als spielten alte erfahrene Schauspieler, keineswegs aber Dilettanten, die das erste Mal die Bühne betreten. Decorationen und Kostüme waren elegant und vollkommen dem Zwecke entsprechend, und die herbeibestellte städtische Musik von Alt-Sandec hat auch das ihrige beigetragen, um sowohl den Effect zu vollenden, als auch zu ermöglichen, daß diese reizende Abendunterhaltung in einen förmlichen Ball, an welchem zahlreiche Personen aus der Umgegend Theil genommen haben, übergehen konnte. Mit vollkommen verjüngter Stimmung und der Ueberzeugung, daß Krynica auch im Winter Annehmlichkeiten zu bieten im Stande ist, verließen die Theater- und Ballgäste freilich erst um 7 Uhr früh die Unterhaltungs-Localitäten und haben beim Scheiden bereits die Einladung zu einer zweiten derartigen Unterhaltung, die nächstens stattfinden wird, mitgenommen.

* „Der falsche Rothschild von Stanislau." Unter diesem stolzen Namen wurde im Sommer des vorigen Jahres der Lederhändler Fischel Kaßwiener von Stanislau durch den Commissionär Salomon Lindenbaum bei mehreren Wiener Firmen introducirt und es gelang ihm in der That, Kaßwiener unter dem Vorwande, daß er der reichste und solideste Kaufmann in Stanislau sei, einen Credit von 11.685 fl. zu verschaffen. Auf diese Summe wurden 4410 fl. bezahlt, den Rest von 7275 fl. schuldet Kaßwiener noch heute. Den Nachforschungen des Polizeicommissärs Wachler aus Wien, welcher sich zur Steuerung des Schwindelunwesens nach Galizien begeben hatte, gelang es, in Stanislau mit vieler Mühe die Geschäftslocalität Kaßwiener's zu ermitteln und man wird sich wohl von der Ausdehnung dieses Geschäftes den treffendsten Begriff machen können, wenn man berücksichtigt, daß Kaßwiener jährlich 3 fl. 15 kr. Erwerbsteuer zahlt. Bei der Ankunft des Herrn Wachler hatte Kaßwiener auch sein ganzes Waarenlager an den Kaufmann Pinkas Schreyer verkauft. Kaßwiener erschien am 14. wegen Verbrechens des Betruges auf der Anklagebank. Lindenbaum, der außer Kaßwiener noch einer hübschen Anzahl von Schwindlern aus Galizien zum Credit in Wien verhalf und überdies unter falschen Vorspiegelungen Schmucksachen im Werthe von 200 fl. entlockte, erscheint gleichfalls des Betruges angeklagt. Beide wurden schuldig befunden, und Kaßwiener zu drei, Lindenbaum zu dritthalb Jahren schweren Kerker verurtheilt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Zahlung der am vorgestrigen Tage fällig gewesenen Rate von 11.146,671 fl., zu welcher der Staat an die Nationalbank nach der Bankacte verpflichtet war, ist vorgestern erfolgt. Wie bekannt, hat der Finanzminister die Mittel hiezu von einem Consortium erhalten, welchem einerseits die Pariser Häuser Haber, Hottinguer, Sellières, Uribarren und Fould, andererseits die Oesterreichische Creditanstalt und die Bodencredit-Anstalt angehören. Das Geschäft ist ganz unabhängig von dem Verkaufe der Staatsgüter, und werden die Verhandlungen auf's Eifrigste fortgesetzt. Es ist zu dem Ende eine Fachcommission niedergesetzt worden, die sich zunächst mit der Abschätzung der Domänen zu beschäftigen hat. Unter den Mitgliedern dieser Commission befinden sich, wie wir hören, die Ministerräthe Bischof und Feistmantel.

— Aus Ostindien wird berichtet: Einige energische Europäer und reiche Eingeborene in Bombay haben den Plan gefaßt, im Winter 1866—67 eine internationale Ausstellung in dieser während der letzten Jahre zu so hoher Blüthe gestiegenen Stadt zu veranstalten und zur Ausführung des Unternehmens ist eine Actiengesellschaft ins Leben getreten. Die Kosten sollen 150.000 Lstr. nicht übersteigen. Der Gouverneur interessirt sich sehr für das Project und hat als Bauplatz eine Fläche von 7 Acres auf der Esplanade hergegeben. Um Künstler und Fabrikanten auch aus Europa und Amerika zur Theilnahme zu bewegen, sollen sehr günstige Einrichtungen getroffen werden.

Breslau, 15 Februar. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—73, (neuer) 52—64; gelber (alter) 60—67, (neuer) 52—59 gelber (erwachsener) 44—49. Roggen 38—41. Gerste 30—36. Hafer 24—28. Erbsen 52—62 Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 196—220. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 186—208. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 156—184. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 15—26½ Thlr. Weiße von 12—25½ Thaler.

Berlin, 14. Februar. Böhmische Westbahn 72¼. — Galiz. 100½. — Staatsb. 118⅞. — Freiw. Anlehen 102⅞. — 5% Met. 64½. — Nat.-Anl. 70⅝. — Credit-Lose 75¼. — 1860er-Lose 83⅞. — 1864er Lose 51½. — 1864er Silber-Anl. 74⅞. — Credit-Actien 83⅞ — Wien 88⅝.

Frankfurt, 14. Februar. 5perc. Met. 62½. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 104. — Bankactien 842. — 1854er Lose 75⅞. — Nat.-Anlehen 68½. — Credit-Actien 195½. — 1860er Lose 83⅞. — 1864er Lose 90⅞. — Staatsbahn —. — 1864er Silber Anl. 75½. — American. 52½.

Hamburg, 14. Februar. Credit-Act. 82¼. — Nat.-Anl. 69. — 1860er Lose 82⅞. — 1864er Lose —. — Wien 87.12.

Paris, 14. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.20. — 4½perc. 96.40. — Staatsbahn 443. — Credit-Mobilier 963. — Lomb. 547. — Oest. 1864er Lose —. — Piem. Rente 65.10. — Consols mit 89⅞ gemeldet.

Liverpool, 14. Februar. (Baumwollmarkt.) Umsatz 3.000 Ballen; wenig Nachfrage. — Upland 21½. — Fair Dhollerah 17. — Middl. Fair Dhollerah 15½. — Middl. Dhollerah 14½. — Bengal 9. — China 12. — Domra 15½. — Aegyptische 21.

Wien, 15. Februar, Abends. [Czas.] Nordbahn 184[illegible]. — Credit-Actien 19[illegible].—. — 1860er Lose 94.50. — 1864er Lose 87.10.

Paris, 14. Februar. 3% Rente bei Schluß 67.30.

Lemberg, 14. Februar. Holländer Dukaten 5.28 Geld, 5.33 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.30 Geld, 5.36 W. — Russischer halber Imperial 9.22 G., 9.36 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.46 G., 1.48 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.68 G., 1.70 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72.— G., 72.40 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 75.62 G., 76.25 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.80 G., 74.48 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.— G. 79.67 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 225.17 G. 227.83 W.

Krakauer Cours am 14. Febr. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96½ verlangt, 95½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 455 verl., 447 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 149 verl., 146 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 170 verl, 167 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 89⅞ verl., 88⅞ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113 verl., 112 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.30 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.39 verl., 5.29 bez. — Napoleondors fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Russische Imperials à 9.— verl., fl. 9.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 73 verl. 74 bez. — Galiz. Pfandbiefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 61 verl. 65 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75.25 ver. 74.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 228.— verl., 225.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 15. Februar. Bei Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph schreitet die Lösung des Katarrhs vorwärts.

Nächsten Samstag, den 18. Februar, findet die 28. Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. Tagesordnung: Einbringung von Regierungsvorlagen.

Nach einer Wiener tel. Depesche der „Schl. Z." ist die preußische Note am 14. dort eingelangt, sie berührt die Frage der Herzogthümer nicht und kündigt den morgen einzubringenden preußischen Compromißvorschlag in der Zollfrage an.

Dresden, 15. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich haben gestern das Theater besucht und werden dem heutigen Ballfeste bei dem Staatsminister Freiherrn v. Beust beiwohnen.

Stuttgart, 14. Februar. In der Kammer ist mit 56 gegen 27 Stimmen eine Bitte an den König um Abschaffung der Todesstrafe beschlossen worden. Justizminister von Neurath vertheidigte die Beibehaltung der Todesstrafe.

Florenz, 15. Febr. Der König hat die Turiner Municipalität empfangen.

Nach telegr. Nachricht aus London ist Cardinal Wiseman am 15. d. (gestern) gestorben.

Paris, 15. Februar [„Cz."]. Der Kaiser hat heute die Versammlung des Corps legislativ mit einer Thronrede folgenden Inhalts eröffnet: Der Kaiser hegte die Hoffnung, daß er die den Frieden Europa's bedrohenden Schwierigkeiten durch einen Congreß beseitigt sehen werde, indeß sei es anders gekommen. Er bedauert dies, denn die Waffe schneide oft die Fragen durch, ohne sie zu lösen, und die einzige Grundlage eines dauernden Friedens bilde die den wahren Interessen der Völker unter Zustimmung der Monarchen gegebene Befriedigung. Gegenüber den dänisch-deutschen Conflicten hat meine Regierung die stricteste Neutralität beobachtet und sich auf der Conferenz darauf beschränkt, daß das Princip der Nationalität und das Recht der Bevölkerung die Stimme zu erheben, wann es sich um ihr Loos handle, zugestanden werde. Unsere Sprache war conform dem von vorn herein beabsichtigten Sichfernhalten gemäßigt und nach beiden Seiten hin freundschaftlich.

Im Süden Europa's mußte Frankreichs Wirksamkeit sich entschiedener offenbaren, um die Lösung einer schweren Aufgabe möglich zu machen. Die Septemberconvention frei von leidenschaftlichen Interpretationen sanctionirt zwei große Principe, nämlich: die Feststellung eines neuen Königreichs Italien und die Unabhängigkeit des h. Stuhles. Der provisorische dem Gerathewohl überlassene (précaire) Zustand, der so viel Unruhe erregt, soll eben verschwinden. Wenn es schon keine zerstreuten Glieder des italienischen Vaterlandes mehr gibt, welche bestrebt waren, durch schwache Bande sich an einen kleinen am Fuße der Alpen belegenen Staat anzulehnen, so gibt es dafür ein großes Land, welches sich über locale Vorurtheile erhebend, unüberlegte Instigationen verachtend, kühn seine Residenz nach der Mitte der Halbinsel überträgt, indem es sie mitten in den Appenninen wie in einer unüberwindbaren Veste hinstellt. Durch diese patriotische That wird Italien endgültig constituirt und versöhnt sich gleichzeitig mit der katholischen Welt, verpflichtet sich die Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles zu achten, die Gränzen des Kirchenstaates zu vertheidigen und gestattet uns unsere Truppen abzuberufen. Das genügend garantirte päpstliche Territorium befindet sich unter dem feierlichen Schutz des Tractats, welcher alle Regierungen bindet. Die Convention ist demnach nichts weniger als ein Kriegswerkzeug, sondern vielmehr ein Werk des Friedens und der Einigung.

Die Thronrede erwähnt ferner der Pacificirung Mexico's, der Befestigung des Thrones und Entwicklung dieses Landes, der Thätigkeit der französischen Marine in Japan, des Aufstandes in Afrika und hofft, daß die erhabenen Absichten Frankreichs der Erneuerung ähnlicher Unruhen vorbeugen werden. Die Landungstruppen haben bereits China verlassen; die africanische Armee wird reducirt, die mexicanische Armee kehrt schon zurück, die römische Besatzung wird nächstens zurückkehren, und indem wir so den Tempel des Krieges schließen, werden wir auf dem Triumphbogen die Worte setzen können: „Dem Ruhme der französischen Heere für die in Europa, Asien, Afrika und Amerika erfochtenen Siege."

Geben wir uns ohne Befürchtung den Arbeiten des Friedens hin, die Religion, die Erziehung sind für mich Gegenstand unabläßigen Bemühens. Alle Confessionen genießen gleiche Freiheiten. Die katholische Geistlichkeit übt außerhalb ihres Amtes einen berechtigten (légitime) Einfluß aus, nimmt Antheil an der Erziehung der Jugend, ihr steht der Beitritt zu allen öffentlichen berathenden Versammlungen offen, sie ist im Senat vertreten, allein je mehr wir sie mit Ansehen und Ehre umgeben, desto mehr rechnen wir darauf, daß sie die fundamentalen Gesetze des Kaiserreichs achten wird. Es ist meine Pflicht, unversehrt die Rechte der weltlichen Macht (Frankreichs) aufrecht zu erhalten.

Der Schluß der Thronrede verbreitet sich speciell über innere Angelegenheiten.

Paris, 15. Februar. Der heutige „Moniteur" meldet: Der päpstliche Nuntius ist vom Kaiser empfangen worden. Der Nuntius drückte sein Bedauern über die Veröffentlichung der bekannten Schreiben aus und versicherte, er sei durchdrungen von den Pflichten seines diplomatischen Charakters und es sei niemals seine Absicht gewesen, sich von den Regeln des internationalen Rechtes zu entfernen. Der Kaiser hat diese Erklärungen wohlwollend entgegengenommen.

Madrid, 12. Februar. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer versicherte Gonzalez Bravo, daß keine Meinungsverschiedenheit zwischen den einzelnen Mitgliedern des Cabinets bestehe, und zeigte an, daß die Regierung einen auf die Staatsämter bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen werde.

New-York, 3. Februar [Nachmittag]. Drei officiöse Commissäre der Südstaaten sind zum Behuf von Friedensunterhandlungen in Monroe angekommen. Präsident Lincoln und Staatssecretär Seward reisten denselben entgegen. Der Congreß der Nordstaaten hat ein Amendement zur Verfassung, auf Abschaffung der Sclaverei lautend, angenommen.

Die Nachrichten über Operationen Shermans lauten widersprechend.

Wechsel auf London 225, Gold 106½, Baumwolle 83, Bonds 108⅞.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 16922. **Kundmachung.** (128. 3)

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht gibt hiemit bekannt, daß in Gemäßheit des §. 214 St. P. O. im Zwecke der Durchführung der strafgerichtlichen Verhandlungen zu Vertheidigern im Krakauer Oberlandesgerichtssprengel für das Jahr 1865 ernannt worden sind:

1. Die Krakauer Advocaten und Doctoren der Rechte: Veit Adolph von Witski, Alois Alth, Anton Balko, Maximilian Machalski, Joseph Zucker, Nicolaus Zyblikiewicz, Adolph Geissler, Simon Samelsohn, Leonhard Kucharski, Nicolaus Kański, Stanislaus Ritter von Biesiadecki, Joseph Schönborn, Felix Szlachtowski, Leo Korecki, Andreas Rydzowski, Joachim Rosenblatt, ferner der Dr. der Rechte und k. k. Professor an der Universität in Krakau Michael Koczyński, der Magistratsrath in Krakau Ladislaus Ritter von Wisłocki, die k. k. Notare: Appolinar Horvath in Chrzanow, Vincenz Złochowski in Wadowice, Victor Brzeski in Kenty, Ludwig von Łapiński in Wieliczka, die Advocaturs-Candidaten Dr. Franz Xaver Chrzanowski und Dr. Felix Bresiewicz.
2. Die Tarnower Advocaten und Doctoren der Rechte: Anton Hoborski, Adalbert Bandrowski, Clemens Rutowski, Adalbert Grabczyński, Theodor Serda, Joseph Stojałowski, Felix Jarocki, Carl Kaczkowski und Hermann Rosenberg, ferner die k. k. Notare: Johann Janocha in Tarnow, Dr. Anton Bartosiński in Mielec, Anton Sperling in Pilzno und Ladislaus Trzecieski in Dębica.
3. Die Rzeszower Advocaten und Doctoren der Rechte: Victor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alois Rybicki und Cornell Lewicki, ferner die k. k. Notare: Johann Pogonowski in Rzeszow und Ladislaus Kaniewski in Łancut, endlich der Advocaturs-Candidat Dr. Adam Geissler in Rzeszow.
4. Die Neu-Sandecer Advocaten und Doctoren der Rechte: Stanislaus Zieliński, Johann Micewski, Eduard Zajkowski, Leon Bersohn und der k. k. Notar in Ciężkowice Apolinar Przyłęcki.
5. Die Advocaten in Biala: Wenzel Carl Ehrler und Dr. Alois Eisenberg.
6. Die Advocaten in Wadowice: Dr. Ludwig Kapiszewski und Dr. Heinrich Krobicki.
7. Die Advocaten in Bochnia: Dr. Marcell Kwiatkowski und Dr. Moritz Reines.

Krakau, 28. Dezember 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd wyższy krajowy Krakowski podaje niniejszém do wiadomości, iż na zasadzie §. 214 pr. k. obrońcami przy rozprawach sądowo-karnych w okręgu Sądu wyższego krajowego w Krakowie na rok 1865 zamianowani zostali:

1. Krakowscy adwokaci i doktorowie prawa: Wit Adolf Witski, Aloizy Alth, Antoni Balko, Maksymilian Machalski, Józef Zucker, Mikołaj Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Szymon Samelsohn, Leonard Kucharski, Mikołaj Kański Stanisław Biesiadecki, Józef Schönborn, Feliks Szlachtowski, Leon Korecki, Andrzéj Rydzowski i Joachim Rosenblatt, tudzież doktor prawa i c. k. profesor wszechnicy Krakowskiéj Michał Koczyński, radca magistratu Krakowskiego Władysław Wisłocki, następnie c. k. notaryusze: Apolinar Horwath w Chrzanowie, Wincenty Złochowski w Wadowicach, Wiktor Brzeski w Kentach, Ludwik Łapiński w Wieliczce i kandydaci adwokatury doktor Franciszek Ksawer Chrzanowski i doktor Feliks Bresiewicz.
2. Tarnowscy adwokaci i doktorowie prawa: Antoni Hoborski, Wojciech Bandrowski, Klemens Rutowski, Wojciech Grabczyński, Teodor Serda, Józef Stojałowski, Feliks Jarocki, Karol Kaczkowski, Hermann Rosenberg, tudzież c. k. notaryusze: Jan Janocha w Tarnowie, doktor Antoni Bartosiński w Mielcu, Antoni Sperling w Pilznie i Władysław Trzecieski w Dębicy.
3. Rzeszowscy adwokaci i doktorowie prawa: Wiktor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alojzy Rybicki, Kornel Lewicki, tudzież c. k. notaryusze: Jan Pogonowski w Rzeszowie, Władysław Kaniewski w Łancucie i kandydat adwokatury w Rzeszowie dktr. Adam Geissler.
4. Nowo-Sandeccy adwokaci i doktorowie prawa: Stanisław Zieliński, Jan Micewski, Edward Zajkowski, Leon Bersohn i c. k. notaryusz w Ciężkowicach Apolinary Przyłęcki.
5. Adwokaci w Białéj: Wacław Karol Ehrler i doktor Alojzy Eisenberg.
6. Adwokaci w Wadowicach: doktor Ludwik Kapiszewski i doktor Henryk Krobicki.
7. Adwokaci w Bochni: doktor Marceli Kwiatkowski i doktor Moryc Reines.

Kraków, 28 grudnia 1864.

L. 16727. **Edykt.** (136. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszém wiadomo, że celem ściągnięcia sumy złr. 321 kr. 50 w. a. i kosztów egzekucyjnych w kwocie złr. 20 kr. 32 w. a. odbędzie się relicytacya 4/5 części dóbr Gorzejowa górna i średnia p. Bolesława Goławskiego i Klementyny z Goławskich Kozieradzkiéj własnych, przez p. Ludwikę Machnicką w drodze publicznéj licytacyi nabytych, w jednym terminie dnia 20 marca 1865 o godz. 10 zrana pod warunkami już poprzednio edyktem tutejszo-sądowym z dnia 31 maja 1862 do l. 7209 ogłoszonemi.

Dobra powyższe zostaną na tym terminie także niżéj ceny szacunkowéj w sumie złr. 35684 kr. 42 w. a. obliczonéj, za złożeniem wadyum w kwocie złr. 1780 w. a. gotówką, w galicyjskich listach zastawnych, lub w obligacyach indemnizacyjnych, i innych papierach rządowych według ich wartości kursowéj sprzedane.

Akt oszacowania, wyciąg tabularny i warunki licytacyjne można w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć.

O czém strony sporne nabywczyni pomienionych części jak niemniéj wierzyciele co do życia i miejsca pobytu niewiadomi, jako to: Anna Pochorecka i jéj dzieci Salomea, Józefa i Leopoldyna Pochoreckie, jako reprezentanci pozostałości po Zuzannie Krzyżanowskiéj, nieznajomi pupile Jana Pochoreckiego, Kajetan i Antonina Witowscy, Felicya i Maryanna Witowskie, Apolonia Szachłacka, Feliks Dyzma dw. im. Witowski i Jan Gumiński, tudzież wszyscy wierzyciele, którzy z swojemi pretensyami późniéj do hypoteki weszli, lub którymby obecną uchwałę z jakiegobądź powodu nie doręczono, przez ustanowionego kuratora p. adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Jarockiego i przez edykta zawiadomieni zostają.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 31 grudnia 1864.

L. 775. **Obwieszczenie.** (139. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 16 stycznia 1865 r. do l. 775 Ludwik Denker przeciw spadkobiercom Brunona Pęgowskiego, mianowicie Feliksa Pęgowskiego, Magdalenę z Pęgowskich Zeromskę i Karola Pęgowskiego, a w razie śmierci onychże ich spadkobiercom, o ekstabulacyę sumy 560 złp. w stanie biernym dóbr Różanki na rzecz Brunona Pęgowskiego ciążącéj z przynal. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 16 marca 1865 o godzinie 10 zrana oznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych Sądowi nie jest wiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra. Stojałowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Grabczyńskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 25 stycznia 1865.

L. 868. **Obwieszczenie.** (140. 1-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Szaja Hirsch przeciw p. Wacławowi Toczyskiemu, względem zapłacenia sumy wekslowéj 435 złr. w. a. z przyn. pod dniem 18 stycznia 1865 do l. 868 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego nakaz zapłaty dnia 26 stycznia 1865 został wydanym.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dr. Stojałowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 26 stycznia 1865.

Nr. 486. **Edict.** (135. 1-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kundgemacht, daß der mit h. g. Edicte vom 18. October 1863 Z. 4638 über das Vermögen der Eheleute Florian und Clara Siegel eröffnete Concurs hiemit über Einverständniß der angemeldeten Cridagläubiger aufgehoben wird.

Biala, 1. Februar 1865.

Z. 558. **Edict.** (134. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem, dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Nathan Ringer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben am 10. Jänner 1865, z. Z. 558 die k. k. Finanzprocuratur Namens der Staatsverwaltung wegen unbefugter Auswanderung eine Klage angebracht, welche um die binnen 90 Tagen einzubringende Einrede verbeschieden wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Rydzowski mit Substituirung des Adv. Dr. Schönborn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 16. Jänner 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tag: von	bis
15	2	331'''23	— 4 2	99	Süd-West still	heiter	Nebel	—11°3	— 4°0
	10	30 13	— 9 0	100	West still	heiter			
16	6	29 07	—12,7	100	West still	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 14. Februar.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.50	67.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79 40	79 50
vom April — October	79 40	79.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72 40	72 50
dtto „ 4½% für 100 fl.	64 —	64 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	161 50	162 —
„ 1854 für 100 fl.	87 75	88 25
„ 1860 für 100 fl.	96 60	96.80
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	86 30	86 40
„ „ „ zu 50 fl.	86.30	86.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	89.25	89.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90 50	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.50	90 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.80	75 20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.80	74 20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71 75	72 25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	807.—	808 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	188 60	188 80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	586.—	598.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1844.	1846.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	199.70	199.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.75	247.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	136.50	137.-
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226.50	227.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	—.—	—.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163 75	164.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123 75	124.25
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	467.—	469.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	233 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl. auf C.-M.	102.—	102.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 30	93.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.90	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	71.50	72.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	127.30	127.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.—	87.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.50	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	112. —	113 —
Salm zu 40 fl. „	30.50	31.—
Palffy zu 40 fl. „	29.50	30.—
Clary zu 40 fl. „	27.—	27.50
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18 25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.20

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	95.10	95.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	95 25	95 25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	85.40	85 50
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	113.15	113 25
Paris, für 100 Francs 4%	45.—	45.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	36	5	37
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	36	5	37
Krone	—	—	—	—	15	50	15	55
20 Francstücke	9	7	9	6	9	6	9	7
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	28	9	32
Silber	—	—	—	—	112	50	113	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**